Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang.



№ 93. 1847.

Ratibor, Sonnabend den 20. November.

Vom rechten Glauben.

Dem Sultan Murad ward berichtet:
Ein Weiser glaube nicht wie Er,
Der heil'ge Koran sei vernichtet,
Bestraf' er nicht den Ketzer schwer. —

Vom Herrscher-Wort herbeigezogen,
Kam Hamed in ein Garten-Zelt
Des Sultans, das in vielen Bogen
Zu Blüthen-Pforten aufgestellt.

Da rief der Sultan: „Offenbare,
Was du von Religionen denk'st
Und welche dir die einzig wahre,
Der du den vollen Glauben schenk'st?"

Und Hamed sprach: „O Herr, mit Sprechen
Ist das so leicht nicht abgethan;
Der Mensch, im Kampfe mit Gebrechen,
Ist reich am Glauben, reich an Wahn.

Doch sieh, dieß Zelt hat viele Pforten,
Und jed' an Blüthen manigfach,
Sie ziehen uns von hier und dorten
All' unter dieses eine Dach.

Sie führen hin zu allen Wegen,
Sie führen her von nah und fern,
Und alle doch zu einem Segen,
Und alle zu dem güt'gen Herrn!

Ob ich auf die, auf jene wiese,
Es bliebe doch das Ziel sich gleich! —
So, Herr, ist's mit dem Paradiese,
So auch ist's mit dem Himmelreich!"

Der Sultan sann, bis mild und heiter
Zum Abschied seine Hand gemahnt,
Und er gedacht: „Zieht Alle weiter,
Hin, wo Ihr Euern Himmel ahnt!"

Das Polen-Duell.

Aus dem Tagebuche eines verabschiedeten Offiziers.

1. Ein Parade-Ritt.

Als Husarenlieutenant stand ich in einer kleinen Grenzstadt in Garnison. Die Bewohner waren freundliche Leutchen, die Umgegend recht hübsch, sogar malerisch. Was dieselbe aber besonders für uns zu einem Eden umschuf, war das, daß sie ein wirklicher Zaubergarten hübscher Mädchen war. Unter ihnen glänzte vor allen die wunderschöne Tochter der verwittweten Generalin von U., deren Schwester sich vor kurzem erst an meinen Schwadronchef, den Rittmeister von F., verheirathet hatte. Doch die Generalin lebte sehr eingezogen, und so hatten wir

nur selten das Glück, unsere Huldigungen darzubringen, wenn es auch noch so heiß unter den Dolmans brannte. Selten gab es Bälle. Wir hätten wöchentlich gern sieben gehabt, um nur die schöne Blanka zu sehen und in ihrem Zauberkreis wie die Mücken im Sonnenlicht gebannt zu sein. Es blieb also nichts übrig, als täglich hoch zu Roß an der Wohnung vorbeizuparadiren, um ein Lächeln, ein bloßes Kopfnicken zu erhaschen. Jeder bildete sich ein, daß er den freundlichen Gruß erhalten habe, denn das reizende Mädchen war gegen Jedermann ganz unberechnet höflich und gleich huldreich. Natürlich, daß die Höflichkeit eines lieblichen Mädchens tausendmal anziehender und bedeutungsvoller ist, als die jeder Andern. — Mein alter Schimmel mochte sich freilich wundern, warum er gerade in der Nähe jenes Hauses immer so heftig die Sporen zu fühlen bekam und überhaupt so zusammengenommen wurde, daß die Funken auf dem Steinpflaster herumsprühten; aber er gewöhnte sich an die Marotte seines Herrn. Zuletzt bedurfte es gar keiner Aufforderung mehr. Sobald wir in die Straße einbogen, geberdete er sich wie unklug; das dauerte zu meinem Aerger auch noch späterhin fort, als Blanka mit ihrer verehrten Mutter längst weggezogen, unsre Anstrengungen also ganz überflüssig waren, und nur noch von den umwohnenden Leuten bemerkt und natürlich bespöttelt wurden. — Kurz, wir jungen Offiziere, Kornets und Lieutenants waren alle mehr oder minder von Amors Pfeilen verwundet. Da gab's nicht einen, der sie nicht vom Brette weg geheirathet hätte. Aber die Verliebtesten stehen hier gewöhnlich am weitesten vom Ziele; denn das Avancement bis zum Schwadronchef sorgte für gehörige Abkühlung. So blieb es vor der Hand beim Courbettiren, Paradiren und Komplimentiren.

2. Der Pole.

Zu dieser Zeit kam ein junger Pole als Lieutenant in das Regiment. Rosowsky hieß er. Seine Schönheit erregte Aufsehen, auch Neid. Die schüchternsten Mädchenaugen wagten doch einen Blick oder zwei auf den anmuthigen Rosowsky, wenn er auf dem Fuchs stattlich daherflog. Wahrlich, wir alle mußten, trotz Neid und Selbstsucht eingestehen, er war der Schönste im Regiment. Gesundheit und Güte strahlten aus dem jugendfrischen Antlitz, und unter dem zierlich braunen Bärtchen glänzten beim Lächeln zwei Perlenreihen wie Elfenbein. Leib und Seele waren von Natur so anziehend geschaffen, daß ihm kein Mädchen auf die Dauer widerstehen konnte. Nur er selbst schien wenig von den Vorzügen zu wissen, die er vor uns voraus hatte. Bescheiden und ernst gegen Vorgesetzte, freundlich gegen Untergebene, exact im Dienst, kurz liebenswürdig bei allen Gelegenheiten, machte er selbst den geringsten Gebrauch von seinen vielen Vorzügen, denn er führte ein eingezogenes, wenigstens kein Husaren-Leben. Uns war dies unbegreiflich. Ganze Abende brachte er allein oder in Gesellschaft seines alten wortkargen und mürrischen Reitknechts zu. Zuweilen ging er auch zu einem alten pensionirten Hauptmann, einem Griesgram, der sich im Städtschen niedergelassen, und den wir bisher ganz übersehen hatten. Kurz Rosowsky floh die Freuden des Husaren-Lebens. Eine unglückliche Leidenschaft, hieß es, deren traurige Folgen ihn zur Flucht in unsere Dienste nöthigte, eine mißrathene Liebesgeschichte mit einer jungen Fürstin hatte ihn zum Einsiedler gemacht. Das Abenteuerliche findet immer den meisten Glauben. So mußte er einen Andern im Duell erschossen haben, und die Fürstin büßte ihre Verirrung in einem Kloster. — Doch sein blühend heiteres Aussehen, sein Gleichmuth, stimmten wenig zu diesen erfundenen Geschichten. Sein Wesen gefiel mir. Ich suchte mich ihm zu nähern, und bald war mit der Innigkeit jugendlicher Herzen ein fester Freundschaftsbund geschlossen. Mein Geschmack an den Kaffehäusern verlor sich. Ich brachte viele Abende bei ihm zu. Er führte mich auch bei dem alten Hauptmann ein, der ein erfahrener kenntnißreicher Kriegsmann war, von der Picke auf gedient hatte und mit Wunden bedeckt war. Er kannte Rosowsky's Vater aus früheren Feldzügen, daher die Anhänglichkeit des Sohnes zum väterlichen Freunde. Es war, wie ich geahnet hatte, kein wahres Wort an der verunglückten Liebesgeschichte. Rosowsky versicherte mir, daß er die Liebe zum schönen Geschlecht nur vom Hörensagen kenne und alle dergleichen Abenteuer hasse, die immer schlecht endeten. Schale Galanterien ekelten ihn an, und das Gebiet der Schwärmereien war ihm unbekannt. Ein leichtgläubiges Mädchen hintergehen, hielt er für niederträchtig, und unter den gegebenen Umständen an's Heirathen zu denken, für albern. —

„Aber lieber Bruder" — sagte ich einst — „warum ziehst Du Dich von allen unsern heitern Schmäusen und Zechereien

zurück? Es giebt doch Zeiten, wo man mit Kameraden gern ein frohes Mahl theilt." —

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 18. d. in der Morgenstunde wurden die nachbenannten, wahrscheinlich gestohlenen Gegenstände hierorts gefunden als:

1) ein blau Mesolan-Weiber-Rock. 2) eine dergleichen Jacke. 3) eine blau-roth melirte Mesolan-Jacke. 4) eine braune Mesolan-Jacke. 5) acht kurze Weiberhemden. 6) ein ¼ Elle Schles. Maaß Leinwand. 7) ein roth Merino-Tuch. 8) ein gelb Merino-Tuch. 9) 5 Paar baumwollene Strümpfe. 10) zwei katholische Gebetbücher. 11) 5 Schürzen. 12) 8 Hauben. 13) ein braun karirter Kattunfleck. 14) zwei alte Ueberröcke. 15) ein Paar Weiberschuhe. 16) eine kleine Schachtel mit Seife, Band und Zwirn. 17) ein Stückchen Pflaumenmuß und 18) ein Grastuch.

Die Eigenthümerin wolle sich binnen 4 Wochen deshalb im hiesigen Polizei-Amte melden, da nach Ablauf dieser Frist, diese Sachen dem Gerichte zur weitern Veranlassung überliefert werden würden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 18. November 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. - sgr. - pf. bis 3 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. - sgr. - pf. bis 2 rtlr. 10 sgr. - pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. - pf. bis 2 rtlr. 1 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 3 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. - sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 1 sgr 6 pf.
Stroh: das Schock 3 rtlr. - sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. - sgr.
Butter: das Quart 18 bis 20 sgr.
Eier: 3 — 4 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

In der Buchhandlung von F. Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

C. L. Matthaey, Baumeister in Dresden,

Der Ofenbaumeister

und Feuermechanist, oder die Kunst, die Wirkung des Feuers zu vermehren, in Anwendung der besten und neuesten Heizungs- und Erwärmungsarten unserer Wohnungen. Ein Handbuch für alle Ofenfabrikanten, Eisenhüttenbesitzer, Töpfer, Maurer. Mit vielen Beispielen neuerfundener Oefen und Camine, sowohl zur Erwärmung, wie zum landwirthschaftlichen Gebrauch auf 43 lithogr. Tafeln. Dritte, ganz umgearbeitete, um 15 Tafeln vermehrte Auflage. 8. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Von der zweiten Auflage sagt die polytechnische Zeitung **1841**, **№ 50**: Ein sehr brauchbares Werk, welches die vorzüglichsten Oefen beschreibt und auch eine richtige Theorie der Feuerung giebt."

Nachdem schon die erste Auflage dieses Buches von **1830** in vielen Blättern, namentlich der Leipz. Ltz. **1831**, **Nr. 210**, Beck's Repertorium **1830**, **III.** als vollständig, gut und zweckmäßig angelegentlich empfohlen worden und vergriffen war, so wurden schon für dessen Vervollkommnung bei der zweiten Auflage alle Anstrengungen gemacht, namentlich durch neuhinzugefügte Abhandlungen über Luftheizung großer Räume, rauchverzehrende Oefen und die neuern Koch-, Brat- und Backheerde und wirthschaftlichen Vorrichtungen. Noch weit mehr aber ist für die jetzt neu vorliegende dritte Auflage geschehen, wie z. B. die gänzlich neu bearbeiteten Abschnitte über Schornsteine, über Ziegelstein- und Porzellanöfen und über die allerneuesten Kochheerde, so wie die vielen andern neuen Zusätze beweisen. Mann kann annehmen, daß dieses umfassende Werk alle kleinern Schriften über Feuerungen entbehrlich macht, denn es umfaßt alle bessern Einrichtungen, welche in einer Unzahl von Brochüren und Journalen bis auf den heutigen Tag vorgeschlagen sind.

Die Prämien-Anleihe
des Grossherzogl. Badischen Staates
über eine Summe von Vierzehn Millionen Gulden

aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, ist vertheilt in 400,000 Original-Loose jedes à Thlr. 20 Pr. Ct. und wird aus den Einkünften wieder getilgt. — Die Tilgung geschieht mittelst Prämien-Verloosungen, welche aus obigem Kapital, Zinsen und Zinseszinsen bestehend, zusammen 30 Millionen 261,495 Gulden betragen und in nachfolgende einzelne Prämien oder Gewinne vertheilt sind, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2imal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5,000, 2mal 4,900, 58mal 4,000, 366mal 2,000, 1,944mal 1,000, 1,770mal 250 u. s. w.

Der geringste Gewinn den jedes Loos, wenn es jetzt gezogen wird, erhalten muß, ist 24 Thlr. Pr. Ct. und dieser geringste Gewinn steigert sich bei den spätern Ziehungen bis auf 36 Thlr. preuß. Cour.

Die bevorstehende nächste Verloosung findet am 30. November 1847 statt.

Hierzu sind **Original-Loose** jederzeit billigst durch das unterzeichnete Handlungshaus zu beziehen; wer aber beabsichtigt, Loose von uns zu kaufen und sie nach der Ziehung wieder an uns zurückzuverkaufen, braucht nur Thlr. 1 Pr. Ct. Draufgeld an uns einzusenden; desgleichen für vier Ziehungen Thlr. 3½ Pr. Ct.

Plan und Auskunft werden von uns gratis ertheilt, können auch bei der löblichen Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Auch wünschen wir noch in einigen Gegenden achtbare und solide Männer mit dem Verkauf zu beauftragen; wer dazu geneigt ist, beliebe uns sein Anerbieten schriftlich zu machen

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich durch Familienverhältniße bestimmt, meinen Wohnsitz von Breslau nach Ratibor verlegt habe. Strenge Beobachtung der jedesmaligen Mode, und Akkuratesse in der Arbeit, dabei prompte Bedienung und solide Preise lassen mich auch hier recht viele Aufträge erwarten, mit denen ich mich zu beehren bitte. —

Ratibor den **19. November 1847.**

A. Howadek,
Damenkleider-Verfertiger,
Oderstraße, im Hinter-Hause des Schankwirthes Pollak, eine Stiege hoch wohnhaft.

Heute am **20.** November **Wurst-Abendbrod** wozu ergebenst einladet

Reichel, im Schloß.

Eine rothbraunseidene Geldbörse mit einigem Gelde, **2** Stahlringen und einem Schlüssel ist verloren gegangen.

Der Finder wird ersucht, selbige, wenn auch ohne den Inhalt, an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Alle für das Jahr 1848 erschienenen **Kalender** werden stets vorräthig gehalten in der

Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Daß der angezeigte **Ball** auf den **23. November c. Dienstags** hat **verlegt** werden müssen macht hiermit bekannt

Ratibor den **17.** November **1847.**

Die Direction der Ressourcen-Gesellschaft.

Im Tischler Trzka'schen Hause in der Straße nach dem Bahnhofe ist ein wohlerhaltener **Mahagoni-Flügel**, der sehr gute Stimmung hält, zu verkaufen.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.